

Harte Riffs zum Auftakt

GAMPEL | Sehr viel Stadion-Rock – der zusehends härter wurde.

Alljährlich lockt das Open Air Gampel mit einem ansehnlichen Programm. Auch dieses Jahr versprachen Headliner wie Tenicious D, XAVAS und Billy Talent einiges. Letztere konnten die Erwartungen gestern Abend halten. Die Punkrocker aus Kanada waren nicht zum ersten Mal Gast in Gampel, und jedes Mal wussten sie ihr Publikum zu überzeugen.

Breite Spannweite

Viel wurde im Voraus über das Line-Up des Gampier Open Air diskutiert, vielfach die fehlende musikalische Linie kritisiert. Tatsächlich gestaltete sich auch am ersten Festivaltag das Programm äusserst vielseitig. Doch diese mangelnde Linie kann auch als facettenreich umgemünzt werden, was wohl ebenfalls ein Plus für das Festival ist.

Bei bestem Wetter eröffnete die Schweizer Singer/Songwriterin Lina Button das Open Air Gampel 2013. Die noch etwas spärlich anwesenden Zuschauer genossen den Auftritt, ihre eingängliche Stimme.

Der erste grosse Publikumsaufmarsch bewirkte die einheimische Band Scutluck. Die Oberwalliser Truppe genoss quasi ein Heimspiel, trotz anfänglicher Probleme in der Technik. Der Stimmung im Publikum tat dies indes keinen Abbruch. Das bewährte Mittel eines regionalen Opening-Acts zog auch dieses Jahr.

Immer härter und härter

Im Programm des Eröffnungstages war durchaus eine Entwicklung erkennbar – vor allem in puncto Härte der Gitarrenriffs. Während der Schweizer Hiphopper Greis trotz beachtlicher Performance im



Auftakt nach Mass. «Funeral for a friend» animierte zum Headbängen.

FOTO WB

Gesamtblick auf das Donners-tag-Line-Up etwas quer in der Landschaft stand, wurde das Programm «immer härter und härter», wie es ein Festivalbesucher ausdrückte.

Die Punkrocker von «The Gaslight Anthem» spielten vergleichsweise gemächlich auf, die unverkennbare, teilweise etwas zu tief intonierte Stimme des Frontsängers machte den Anfang.

Bedeutend härter ging es bei den Post-Rockern von «Funeral for a friend» zur Sache. Sogar erste Circle-Pits – die kreis-

linienförmigen Tanzbewegungen der Massen – zeigten, dass die Festivalschar in Gampel wahrlich ein breit gemischtes Publikum ist.

Biffy Clyro und Billy Talent

Einen ersten Höhepunkt bildeten anschliessend die Schotten von Biffy Clyro. Mit harten, direkten Gitarrenriffs und eingängigen Melodien zogen die bärtigen und tätowierten Jungs nicht bloss ihre weibliche Zuhörerschaft in den Bann. Ebenso Billy Talent erwiesen sich als

Publikumsmagnet. Gemäss Olivier Imboden, Medienverantwortlicher des Festivals, wurden an den Kassen insgesamt 17400 Eintritte verzeichnet.

Obwohl im letzten Jahr am Donnerstag einige Hundert Besucher mehr zugegen waren, zeigte sich Imboden mehr als zufrieden: «Die ganz grossen Acts wie Foo Fighters fehlten, und dennoch kamen fast gleich viele Leute wie 2012.» Der Donnerstag scheint sich langsam aber sicher zu etablieren, befand Imboden. Doch hat er dies nicht schon längst?

Mit der Schweizer Pagan-Metal-Band «Eluveitie» beendete eine Band der allerhärtesten Gangart den ersten Festivaltag. Der Übergang von Lina Button zu den Death Metallern verlief fliessend – und reibungslos.

Keine Zwischenfälle

Wie Imboden sagte, haben sich am ersten Festivaltag keine nennenswerten Zwischenfälle ereignet. Die pralle Sonne und die Hitze hätten keinem Festivalbesucher zu schaffen gemacht – von den üblichen Vorfällen mal abgesehen.